

lassen, eingeräumten) Wasserbenutzung pünktlich an das Rentamt Frauenstein oder jeder anderen künftig zur Vereinnahmung beauftragten Behörde abzuführen, auch die Verbindlichkeit zu resp. Herstellung und künftigen Unterhaltung der Grabenanlage, des Teiches, der über den neuanzulegenden Mühlgraben zu erbauenden steinernen Brücke und des Mühlenwaldweges auf seine alleinige Kosten übernommen und sich verpflichtet hat, in Bezug auf diese Instandhaltungen, die Anspannung des Teiches und die Benutzung der fraglichen Wässer überhaupt, ebenfalls bei Vermeidung des Verlustes derselben, die diesfalsigen Anordnungen und Entscheidungen der Oberforstmeisterei in Bärenfels ohne Widerspruch zu befolgen, überdies aber sämtliche, in dieser Angelegenheit erwachsende Kosten zu übertragen, endlich auch sich nochmals allen in dem unter dem 25. Januar 1853 aufgenommenen, nachstehend in vidicinierter (= durchgesehener) Abschrift angeschlossenen Protocolle enthaltenen sonstigen Bedingungen unterworfen hat. Hierüber allenthalben ist gegenwärtige Concessionsurkunde in zwei Exemplaren unter üblicher Vollziehung ausgefertigt worden. Kgl. Forstrentamt Frauenstein, am 15. April 1853".

Am 12. Mai 1853 verkauft Zimmermeister Berger die Wiese nebst Konzession an Johann Christian Flemming, Auszügler in Oberkarsdorf und Joh. Gottlieb Zill, Hausbesitzer in Lungkwitz, um 900 Taler und diese erbauen die Gebäude, wie sie jetzt stehen. Den 14. Mai 1854 verkaufen beide Erbauer das Grundstück an Friedrich Gottlieb Uehnel in Schmiedeberg um 3500 Taler. Am 29. Januar 1856 wird über letzteren der Konkursprozeß eröffnet und erwirbt das Grundstück am 27. Mai 1856 Karl Heinrich Geißler, durch an ihn bewirkte Abtretung des von seinem Vater Johann Gottlieb Geißler, Gutsbesizers in Preßschendorf, für 2425 Taler in notwendiger Subhastation erlangten Erstehungsrechts.

Am 5. Juli 1860 erwirbt es von seinem Sohne Johann Gottlieb Geißler um 2832 Taler, der es den 23. März 1870 an den Holzhändler Gottfried Moritz Fischer für 3275 Taler verkauft. Laut Kaufs tritt in den Besitz der Mühle am 23. Oktober 1878 Karl Gottlob Nixsche um 19 000 M., am 12. November 1897 Karl Emil Nixsche um 21 000 M., am 9. Juni 1905 dessen hinterlassene Ehefrau Ida verw. Nixsche geb. Zöllner, am 26. August 1910 deren zweiter Ehemann Heinrich Emil Kröhnert aus Ammelsdorf.

Das Areal, auf dem die jetzige Mühle steht, und das sich von der Pöbeltalstraße bis zum Hölgrund erstreckt, hieß ehemals Niersche Wiesen. Am 25. Juli 1698 verkaufte dieselben der Landjägermeister des erzgebirgischen Kreises Gottlob von Leubnitz an Daniel Köhler, Georg Püschel und Christian Berger, Begüterte in Ripsdorf, um 150 Gulden, und nun wurden sie die Ripsdorfer Wiesen genannt. Ein jeder der Käufer erhielt den dritten Teil davon als Besitz. Bergrers Anteil ist bis jetzt in der Familie geblieben, denn die Erben der Witwe Christian Bergrers verkaufen denselben an ihren Bruder Georg Berger am 23. Mai 1747 um 50 Gulden, die Erben desselben den 24. November 1800 an Joh. Christian Berger um 119 Taler und von diesem erhält den Anteil den 5. Juli 1830 der jüngste Sohn Joh. Heinrich Berger usw.

Die beiden andern Anteile wechseln die Besitzer viel und oft, bis sie Joh. Jakob Fischer am 21. März 1800 vereinigt; 1802, den 8. August, kauft sie Joh. Christian Püschel in Ripsdorf um 320 Taler, 1805, den

— und zwei
mäßigen. L
beiden Gast
einem begei
schälle. Sie
ein Heerführ
lege, um zu
sich bewähr
hinsichtlich d
anstaltung w
daß unser Q
m a t f e s t
walder, die
seien gekom
wesen (Fran
kameraden,
nehme Stur
leben — St
aber gebe
Freude hab
gemacht, bei
städtchen im
Schöpfungen
das Krieger
Dippoldiswa
nisse das gr
schlage er ei
in einem Ho
(Die sofort
Weiter kon
Mehner an
fellschaft das
gewehr gesch
flüssige Instr
lung einer s
Schützen 10
aufsteigender
tere 10 M.
in aufsteigen
rat Hofmann
betonte das
Schützenfest
glich die S
Scheibe und
den Trall k
rechte und
Meinung de
getroffen we
lassen. Alle
aber möge
der Stadt au
den Schluß
die eigentlich
Feldwebel
so mancher
Bauch halter
nute selbst
war. Die se
mit seiner R